

Rede anlässlich der Unterzeichnung des Vertrages über die freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft abgeschlossen zwischen dem Kreis Boleslawiec und dem Rhein-Sieg-Kreis am 16.02.2001

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrter Herr Kollege Starosta Roman, lieber Piotr,
sehr geehrte Frau Kreistagsvorsitzende Dr. Janina Urszula Piestrak-Babijczuk,

heute ist ein besonderer Tag für unseren beiden Kreise, heute ist auch ein besonderer Tag für Polen und Deutsche. Der Abschluss eines Vertrages über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft ist sicherlich ein herausragendes Ereignis für die Beziehungen unserer Völker und für die Menschen in unseren beiden Kreisen. Wir knüpfen mit unserem Partner- und Freundschaftsvertrag unmittelbar an an den Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991, dort heißt es unter anderem:

„Die Vertragsparteien werden ihre Beziehungen im Geiste guter Nachbarschaft und Freundschaft gestalten. Sie streben eine enge friedliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit auf allen Gebieten an. In europäischer Verantwortung werden sie ihre Kräfte dafür einsetzen, den Wunsch ihrer beiden Völker nach dauerhafter Verständigung und Versöhnung in die Tat umzusetzen.“

Dieser Vertrag, der mit den Namen des damaligen Ministerpräsidenten Tadeusz Masowiecki und des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl verbunden ist, ist ohne Frage das Ergebnis der großen politischen Wende von 1989 in Deutschland und Europa, eine glückliche Fügung in unserer Geschichte, die nicht zuletzt Folge einer beharrlichen Politik des Westens und Folge des Mutes und des Freiheitskampfes der Völker im Osten gewesen ist, der Polen, der Tschechen, der Ungarn und der Deutschen in der ehemaligen DDR.

Diese andere Welt, dieses neue Europa ist das gemeinsame Haus für alle Europäer; ein Haus der Freiheit, von dem Konrad Adenauer schon 1961 – lange vor Michael Gorbatschow – sprach und zu dem gerade der Freiheitsdrang der Polen ganz besonders beigetragen hat, weil das, was 1980 in der Danziger Leninwerft anging und mit dem Namen Lech Walesa verbunden ist, die totalitären Systeme zum Einsturz gebracht hat. In diesem Zusammenhang gilt es auch, einen weiteren Polen zu nennen, Papst Johannes Paul II, Karol Woytyla. Er hat einmal gesagt:

„Wahr bleibt, dass man nicht Gefangener der Vergangenheit bleiben kann:
Für den Einzelnen und für die Völker bedarf es einer Art Reinigung des Gedächtnisses, damit die Übel von gestern sich nicht wiederholen. Es geht nicht darum, das Geschehene zu vergessen, sondern es mit neuen Gefühlen noch einmal zu lesen und dabei gerade aus den erlittenen Erfahrungen zu lernen, dass allein die Liebe aufbaut, während der Hass Zerstörung und Verfall hervorruft.“

Polnische Bischöfe haben schon 1965 erklärt: „Wir strecken unsere Hände zu Ihnen hin, wir gewähren Vergebung und bitten um Vergebung.“

Eine Brücke zu bauen ist nicht leicht, sondern oft eine große Herausforderung. Sie entsteht nicht von heute auf morgen, sondern Schritt für Schritt, Stein für Stein, Bogen für Bogen. Dies gilt besonders für die Brücke zwischen Deutschen und Polen.

1000 Jahre Nachbarschaft seit dem Gnesener Treffen zwischen Kaiser Otto III. und Fürst Boleslaw dem Tapferen waren leider nicht nur 1000 Jahre steter guter freundschaftlicher Nachbarschaft. Vor allem im vergangenen Jahrhundert haben die beiden Weltkriege dieses Nachbarschaftsverhältnis in ganz besonders schlimmer Weise belastet.

Deshalb hat Willy Brandt anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Normalisierungsvertrages am 07.12.1970 davon gesprochen; „einen Schlusstrich zu setzen unter Leiden und Opfer einer bösen Vergangenheit, eine Brücke zu schlagen zwischen den beiden Staaten und Völkern.“

Und Bundespräsident Johannes Rau hat in seiner Rede am 1. September 1999 auf der Danziger Westerplatte zum Gedenken an den Ausbruch des 2. Weltkrieges gesagt:

„Die gemeinsame Geschichte von Deutschen und Polen währt länger als die Jahre von Krieg und Völkermord“.

Staatspräsident Aleksander Kwasniewski sagte bei dem selben Anlass:

„Nach Jahren kommen wir in einem ganz anderen Land, in einer ganz anderen Welt zusammen und diejenigen, die früher unsere Feinde waren, halten wir heute für gute Nachbarn und nahe Partner.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, genau aus diesem Grunde, um gute Nachbarn und nahe Partner zu sein, schließen der Kreis Boleslawiec und der Rhein-Sieg-Kreis heute einen Vertrag über die freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft. In dem Vertrag heißt es unter anderem,

dass die Vertragsparteien sich leiten lassen von den Zielen und Grundsätzen des Abkommens vom 17. Juni 1991 zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit,

dass sie in der Absicht handeln, zum dauerhaften Abschluss der schmerzhaften Spaltung in der Vergangenheit beizutragen und an das in vielen Jahrhunderten der Geschichte Polens und Deutschlands bestehende freundliche Miteinander anzuknüpfen,

dass sie anerkennen, dass die zwischenregionale Zusammenarbeit ein äußerst wichtiges Element der polnisch-deutschen Beziehung ist,

dass sie nach Stärkung der bürgerlichen Selbständigkeit und der Entwicklung der Zusammenarbeit des freien Meinungsaustausches der Erfahrungen bestrebt sind,

dass sie sich bewusst sind, dass der vorliegende Vertrag einen wesentlichen Beitrag bildet zum Aufbau eines freien vereinigten von den Menschenrechten und der Demokratie geleiteten Europas.

Mit unserem Vertrag über freundschaftliche Zusammenarbeit wollen wir vor allem

Kontakte zwischen Institutionen, die im Kulturbereich tätig sind, knüpfen,

Jugendaustausch betreiben und die Kontakte zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen fördern, Kontakte zwischen Sportorganisationen und Sportverbänden unterstützen und fördern,

bei der Entwicklung eines Handels- und Wirtschaftsaustausches mitwirken sowie Kontakte zwischen Wirtschaftsverbänden und Organisationen fördern, im Bereich des Umweltschutzes Erfahrungen austauschen, ebenso im Bereich der Sozialarbeit und der Sozialpolitik, insbesondere bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie bei allen übrigen Aufgaben der Kreise.

Die Vertragsparteien wollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Arbeit von Gruppen und Organisationen, die in den Zielen dieses Vertrages verbunden sind, unterstützen und sie in die Kontakte einbeziehen und dies soll insbesondere auch für unsere Bundesheimatgruppe Bunzlau gelten, deren Vertreter ich hier ganz besonders begrüßen möchte.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, unseren polnischen Freunden ganz besonders herzlich dafür zu danken, dass sie den alten Bunzlauern so große Gastfreundlichkeit gewähren, wenn diese ihre alte Heimat wieder besuchen und dass sie damit einen ganz besonderen Akt der Menschlichkeit im Sinne der Verständigung und Versöhnung unserer Völker setzen.

Wir haben in den beiden letzten Jahren durch unsere Besuche in Boleslawiec die große Freundschaft und Gastfreundschaft unserer polnischen Partner erfahren dürfen. Wir haben bereits zahlreiche persönliche Kontakte geknüpft, Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht und viele schöne gemeinsame Stunden erlebt.

Ich wünsche mir von Herzen, dass unsere Vereinbarung mit Leben erfüllt wird und die freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen dem Kreis Boleslawiec und dem Rhein-Sieg-Kreis lange blüht und wächst.